

Vertrauensvorschuss



Die meisten Menschen vertrauen auf Vorschuss, also vertrauen, bevor man einander kennt. Das ist wichtig, denn sonst könnte man zum Beispiel nicht zusammenleben oder arbeiten und erst recht nicht zueinander finden. Aber dann gibt es auch Menschen, die wirken total vertrauenswürdig und sind es doch nicht. Ich denke jeder von uns hat hier schon herbe Enttäuschungen hinnehmen müssen. Menschen sind und denken mitunter einfach. Es ist daher „menschlich“, dass Enttäuschungen uns vorsichtig machen. Das ist nicht nur gut. Menschen können deshalb oft nicht glauben, warum Jesus geboren und gekreuzigt wurde und dass er auferstanden ist. Sie erkennen nicht, warum Gott, der hinter allem steht, absolut vertrauenswürdig und die Liebe ist:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“(Joh 3,16)

Wenn wir glauben können, was wir hier im Johannesevangelium lesen, dann beruht diese Tatsache allein auf der Gnade Gottes, denn unser „Menschsein“ steht uns dabei im Weg. Das ist die wirkliche Vertrauensbasis. Gott zeigt seine Liebe zu uns, indem er uns erkennen lässt, dass er seinen Sohn Jesus in diese Welt schickte und ihn stellvertretend für die Schuld der ganzen Menschheit sterben ließ. Der Tod, als Konsequenz unserer Sünde, traf ihn statt uns. Ob die Menschen von diesem Friedensangebot Gebrauch machen, ist freiwillig. Gott möchte die Beziehung zu uns - eine persönliche, nahe Beziehung. Dafür gibt er das Wertvollste, was er hat.

Seine einzige Bitte: Vertrau mir und nimm mein Geschenk an!

Dieses Geschenk bedeutet nicht, dass wir und unsere Mitmenschen von Leid verschont werden. Aber wir haben eine ewige Perspektive und Heimat. Wir sind für die Ewigkeit gemacht und diese hat im Heute mit Jesus Christus zum himmlischen Vater durch den Heiligen Geist begonnen. Gott sei Dank!

Bruno Zehnder